

Maturand gräbt alte Geschichten aus

Von Sebastian Weber. Aktualisiert um 06:28

Der Maturand Andreas Brand (18) lässt ein Stück Wynauer Dorfgeschichte aufleben. Für seine Maturarbeit ist er auf die Suche nach alten Wynauer Geschichten und Sagen gegangen. Das Ergebnis seiner Recherchen ist in einem Buch verewigt.



Andreas Brand hat als Maturarbeit «Aaregflüster. Geschichten und Sage vo Wynou» in Buchform verfasst. Hans Käppeli hat dazu die Bilder geliefert.
Bild: Thomas Peter

Auszug aus «Siuberglöggli»

Auszug aus «Siuberglöggli» «(...) Am Sundimorge si si scho gly a dr Aare gsi und hei guusseret, wo äch dä Granitstei sig. Und richtig, unger de Brombeeristude und Farn hei si dä ägfunge. Es mues e chline Findling gsi sy. Dere hets doo und dert z Wynou, wo vom Rhonegletscher usem Wallis dohäre treit worde

Die jüngeren Generationen in Wynau werden es kaum noch wissen: Das Dorf besitzt eine lange Tradition an alten Sagen und Geschichten. Umso aussergewöhnlicher ist, dass sich ausgerechnet einer von den jungen Bewohnern ausführlicher mit diesen Geschichten beschäftigt hat. Andreas Brand, Maturand am Gymnasium Oberaargau in Langenthal,

si. Ou dr schwarz Stei isch e setige gsi, nume kei Granit, ender Marmor.

Lang hei si die Sach besproche und beougapflet. Si hei dänkt, si wöue vorhär guet überlege, süsch müesse si de grad im dümmste Momänt öppis säge, und de sig di ganz Sach bachab. Währet dr Predig i der Chiuche si si do e chli absits, nid dass se au Prediglüt gseie. Säubi Zyt si äbe no meh Lüüt z Predig gange aus hüt. Em Käru isch no z Sinn cho, är mües de no luege für Balascht, är mües doch öppis Schwärs ahänke, süsch chönner nid so teuf touche. Dert isch doch e zimmlech starche Louf, und wener de am Seil abunge sig, so lüpf ne d Strömig uuf, und är chöm nie zum Glöggli.»

Artikel zum Thema

Betrugsfall in Wynau: Stimmung bleibt angespannt

Mischklasse in Wynau wird per sofort geschlossen

Ex-Gemeindeschreiber von Wynau muss ins Gefängnis

Teilen und kommentieren

Schrecken», Geschichten aus Werner Lemp's Kindheit, wird etwa von Knechten erzählt, die sich an Nonnen vergehen und nur knapp dem Strick entgehen. Auch in «Hexenmeister von Riken» oder «Totewog» wird es mitunter ganz schön morbide.

Bestnote und Buch

Interessant sei, dass von vielen der Wynauer Geschichten nicht nur eine Version existiere, erzählt Andreas Brand. «Einige der Geschichten haben sich über die Jahre hinweg leicht abgeändert», so Brand. Kein Wunder, sind manche der Geschichten und Sagen doch schon vor rund 150 Jahren erzählt worden.

Der grosse Aufwand, den Andreas Brand für seine Maturarbeit auf sich genommen hat, hat sich gelohnt. Von der Schule gab es hierfür die Bestnote. Und nicht nur das: Die von Andreas Brand transkribierten Geschichten und Sagen sind nun auch in einem Buch veröffentlicht worden. Auf Anfrage des Maturanden hat sich die Gemeinde Wynau bereit erklärt, die Druckkosten für fünfhundert Stück zu übernehmen.

hat eine Maturarbeit mit dem Titel «Aaregflüster. Geschichten und Sage vo Wynou» geschrieben.

Ganz schön morbide

Die Idee dazu, sich in seiner Maturarbeit mit alten Geschichten von Wynau zu beschäftigen, sei ihm wie aus dem Nichts gekommen, sagt Andreas Brand. Die neun Geschichten, die der 18-Jährige ausgegraben hat, sind ihm von älteren Wynauern zugetragen worden. Bei seinen Recherchen traf Brand auch auf die Mundartautorin Elisabeth Pfluger. Die Solothurnerin konnte dem Maturanden mit den Schulbüchlein des ehemaligen Wynauer Lehrers Werner Lemp weiterhelfen. In diesen Büchern stiess Andreas Brand auf so manch interessante Erzählung, zum Beispiel die bekannte Dorfgeschichte über das «Siuberglöggli». Aber auch die «Erznapperhöhle» hatte Werner Lemp niedergeschrieben. Sie erzählt von einer geheimen Höhle unter dem Kloster St. Urban, in der die Mönche früher Erz abgebaut haben sollen.

Teils sind die Geschichten, auf die Brand gestossen ist, alles andere als heiter. In «Furcht und

Das Buch «Aaregflüster. Geschichten und Sage vo Wynou» kann für 18 Franken auf der Gemeinde bezogen werden. Es enthält insgesamt neun Erzählungen, vier davon in Dialekt geschrieben, fünf auf Hochdeutsch. (Berner Zeitung)

Erstellt: 08.01.2013, 06:28 Uhr

Noch keine Kommentare